

Predigt zum 2. Adventssonntag 6.12.2020

Liebe Mitchristen,

Advent ist die Zeit der Sehnsucht; das merken wir besonders in diesem Jahr! Manchmal wird diese Sehnsucht etwas holprig ausgedrückt mit „Sehnsucht nach einem normalen Leben wie vorher“, aber im Tiefsten sehnen wir uns nach dem, was zur Zeit wirklich fehlt: menschliche Kontakte, Begegnung, Nähe. Bewegungsfreiheit, kulturelle und sportliche Erlebnisse...

Seit dem Aufkommen der sozialen Medien können wir den Eindruck haben, dass sie die Lücke ausfüllen, die Sehnsucht stillen können, aber dieser Eindruck erweist sich definitiv als Trugschluss. Nichts kann den direkten Kontakt von Mensch zu Mensch ersetzen. Nicht umsonst ist Gott Mensch, einer von uns geworden.

Sehnen wir uns auch nach Ihm? Bei vielen ist diese Sehnsucht unbewusst oder verschüttet, aber die immer zahlreicher werdenden Lichter vor und in den Wohnungen sprechen eine deutliche Sprache: wir sehnen uns nach Licht, die Bibel würde sage nach dem Heil, nach der neuen, versöhnten Welt, in der „Kuh und Löwe zusammen weiden, in der ein Kind vor dem Schlupfloch der Natter spielen kann“, einer Welt, in der nichts Böses mehr geschieht.

Der deutsche Philosoph und Soziologe Max Horkheimer, der zeitlebens für ein irdisches Paradies gekämpft und geworben hatte, hat am Ende seiner Karriere in den 1970er Jahren zum großen Erstaunen seiner atheistischen und revolutionären Studenten und Anhänger Folgendes gesagt: „Wir werden den Abfall von Gott nicht aufhalten. Wir werden den Frieden und die Gerechtigkeit auf dieser Erde nicht schaffen. Dazu ist eine andere Welt erforderlich als die von der Schuld der Menschheit gezeichnete. Vielleicht können wir das Leben der Völker erträglicher gestalten. Unstillbar aber bleibt immer – gäbe es auch eine glückliche Welt – die Sehnsucht nach dem ganz Anderen.“

Diese Sehnsucht sprechen sowohl Jesaja, als auch Johannes der Täufer an: „Gott, der Herr kommt...Wie ein Hirt weidet er seine Herde, auf seinem Arm sammelt er die Lämmer, die Mutterschafe führt er behutsam“(Jes. 40,11). „Nach mir kommt einer, der stärker ist als ich... Er wird euch mit dem Heiligen Geist taufen“ (Mk.11, 8).

Wer sich - wie Johannes - nicht selbst zu wichtig nimmt, wer sich – wie er – in den Dienst eines anderen stellt, Ihm Raum gibt, der kann schon hier und jetzt etwas von Gottes neuer Welt erahnen, ja sogar erfahren. „Gottes Kommen geschieht im Verborgenen, aber dennoch zeigt es sich dort, wo Menschen Gott Raum geben in ihrem Leben, wo sie sich ihm öffnen und seinen Frieden und seine Freude in Wort und Tat bezeugen; es zeigt sich, wo Menschen einander Trost spenden, der eigene Egoismus überwunden und sich für Wahrheit, Gerechtigkeit und Frieden eingesetzt wird. Dort vollzieht sich jene Umkehr (Mt. 1,4) als Neuausrichtung des Herzens, zu der Johannes aufruft.“ (Laacher Messbuch S. 28).

Der Heilige Nikolaus, den wir heute feiern, ist einer von diesen Menschen, die Gottes Liebe so viel Raum in ihrem Leben gegeben haben, dass sie selbst zu Zeugen dieser Liebe geworden sind. Wenn auch nur die Hälfte aller Legenden, die sich um den Heiligen Mann ranken geschichtlich sind, dann ist er schon ein glänzendes Abbild der Liebe Gottes! Denken wir auch an die Güte eines Frère Roger von Taizé, die Hingabe einer Mutter Teresa, einer Schwester Emmanuelle in Kairo, den Einsatz eines Don Helder Camara oder eines Oscar Romero! Neben diesen bekannten Persönlichkeiten kennen wir alle Zeugen der Liebe Gottes in unserer eigenen Umgebung: sie sind der Grund weshalb wir heute Christen sind!

Für diese 2. Adventswoche gebe ich Ihnen gerne folgende Worte vom früheren Bischof von Limburg, Franz Kamphaus mit auf den Weg: „Die Sehnsucht treibt dich um, dass die Welt nicht so bleibt, wie sie ist. Die Sehnsucht nach dem ganz Anderen, nach Alternativen. Ob die anderen Verhältnisse alleine deine Sehnsucht erfüllen können? Der Mensch ist zu groß, als dass er in sich selbst und in dem, was die Erde bietet, seine Erfüllung findet. In allem ist etwas zu wenig. Gott allein genügt! Er ist der ganz Andere, in dem sich unsere Sehnsucht erfüllt.“

Helmut Schmitz

